



elijah

PATER GEORG SPORSCHILL SJ | SOZIALE WERKE
RUTH ZENKERT | INIȚIATIVA SOCIALĂ

Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt.

ELIJAH und seine Raben



Liebe Freunde!

Der Tätigkeitsbericht zeigt, dass das Projekt ELIJAH wächst und die Arbeit mit neuen Initiativen erweitert wird.

Mich freut besonders, dass vor einigen Wochen unsere Projektleiterin Ruth Zenkert Folgendes berichten konnte: „Das Virus ist auch in Transsilvanien angekommen. Bis jetzt konnten wir alle Zentren offenhalten. Das mutige Team macht Hoffnung.“

Dem von P. Georg und Ruth geführten Team gebührt heuer ein besonderer Dank. Ebenso danke ich allen Unterstützern für ihre große Treue, die in der aktuellen Situation keineswegs selbstverständlich, aber umso wertvoller ist.

LH a.D. Dr. Herbert Sausgruber
Vorsitzender des Vereins



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-------|
| Vorwort | S. 2 |
| Das soziale Werk | S. 4 |
| Die Not ist groß | |
| Das Programm der Sozialarbeit | |
| Familienhilfe | S. 6 |
| Unterstützung für alle | |
| Sozialzentren | S. 7 |
| Erste Anlaufstelle | |
| Bildung | S. 9 |
| Musikschule – Begabungen wecken | |
| Schülerwohnheim – ein Haus voller Talente | |
| Ausbildung und Arbeit | S. 14 |
| Der Bauhof – eine Schule des Handwerks | |
| Musterbauernhof – Weg zur Selbstversorgung | |
| Hauswirtschaftsschule – das tägliche Brot | |
| Selbständigkeit | S. 20 |
| Casa de piatra – ein Neuanfang für Familien | |
| Gemeinschaft | S. 22 |
| Prophetenschule | |
| Das neue Jahr 2021 | S. 24 |
| Ausblick | |
| Dank | S. 25 |
| Gebet | S. 27 |



Die Not ist groß

Die Lebensbedingungen vieler Roma in Siebenbürgen sind erschütternd. Erwachsene und Kinder sind gezeichnet von **Armut, Isolation** und **mangelnder Bildung**.

In den abgelegenen Dörfern gibt es **keine Ausbildungs- oder Arbeitsmöglichkeiten**. Früher übten Roma Traditionsberufe wie Kesselschmied, Korbflechter oder Pferdefuhrwerker aus, ihr Wissen gaben sie über Generationen weiter. Heute versuchen die Väter, ihre Familien als Tagelöhner zu ernähren. Die kinderreichen Familien leben am Dorfrand in schäbigen **Lehmhütten**, ohne Fundament, Wasser und Strom. Die hygienischen Verhältnisse sind katastrophal.

Viele Roma-Kinder besuchen die Schule nicht. Meist haben ihre Eltern selbst **keine Schulbildung**, sie können sie nicht unterstützen. Es fehlt an Kleidung und Schuhen. In den winzigen Hütten ohne Heizung, Tisch und Licht können die Kinder nicht lernen. Oft arbeiten auch die Kinder, um das Überleben der Familien zu sichern. Mädchen werden früh verheiratet, ihnen fehlt eine Ausbildung, Wissen von Haushalt oder Erziehung. Schon bald sind sie überfordert. Chaos, Verzweiflung und Verwahrlosung sind die Folge.

ELIJAH hilft. Mit allgemeiner Lebenshilfe, Bildungs- und Arbeitsprojekten bekommen Roma-Familien wieder Hoffnung und eine Perspektive.

Vom **Propheten und Nothelfer Elijah** haben wir den Namen für unsere sozialen Werke bekommen. Er setzte sich für die Ärmsten ein und trat gegen Ungerechtigkeit auf.



Das Programm der Sozialarbeit

Wir konzentrieren uns auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Unsere Schwerpunkte sind:

- **Familienhilfe und Sozialzentren** – Grundbedürfnisse stillen.
- **Bildung** – Talente entdecken und fördern.
- **Ausbildung und Arbeit** – Hilfe zur Selbsthilfe.
- **Selbständigkeit** – Den Neuanfang begleiten.

Getragen wird das Projekt von unserer **Gemeinschaft**, die die Wege der Sozialarbeit in der Bibel sucht. **Wir gehen dorthin, wo die Not am größten ist.**

Begonnen haben wir unser Sozialprojekt 2012 in dem kleinen Siebenbürger Ort Hosman. Mittlerweile sind wir an **sieben Standorten** tätig, an denen wir sechs Sozialzentren, zwei Musikschulen, vier Lehrwerkstätten und ein Schülerwohnheim betreiben.



Țichindeal

Sozialzentrum
Weberei
Brunnenhaus Resi



Nou

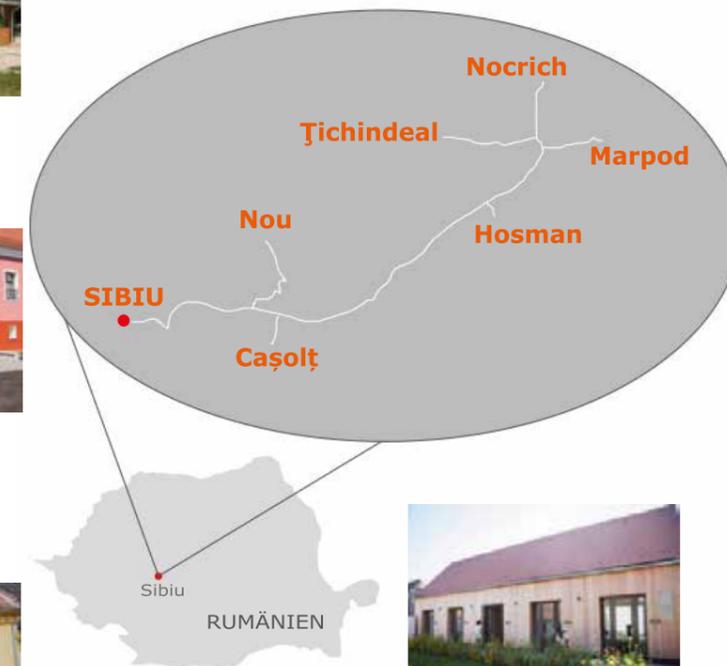
Sozialzentrum
Musikschule
Sportplatz
Häuserbau „Casa de Piatra“
Siedlung „Cartier Caroline“



Sibiu

Schülerwohnheim

Projektstandorte



Nocrich

Siedlung „Cartier Marghita“
Sozialzentrum
Häuserbau „Casa de Piatra“



Marpod

Bauhof
Gemeinschaft „Le Chaim“
Sozialzentrum „Sokeres“
Häuserbau „Casa de Piatra“



Hosman

Sozialzentrum
Musikschule
Hauswirtschaftsschule
Prophetenschule



Cașolț

Sozialzentrum

Unterstützung für alle

Unsere Sozialarbeiter besuchen die Roma-Familien täglich. Sie gewinnen ihr Vertrauen und ihre Freundschaft, sie bringen das **Nötigste zum Überleben**. Die Eltern erhalten Unterstützung bei Behördengängen und der Beschaffung notwendiger Dokumente, bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Die Kinder bringen wir in die Schule. Auch ein Kinderschutz-Team begleitet und stärkt die jungen Familien.

Die **COVID-Krise** hat die Ärmsten besonders hart getroffen. Viele Väter verloren ihr schmales Einkommen als Tagelöhner, mit den ersten Beschränkungen im März blieb den meisten Familien der Zugang zu Nahrungsmitteln verwehrt. In Zusammenarbeit mit den Bürgermeisterinnen verteilte ELIJAH **Hilfsgüter** in fünf Gemeinden. Auch Freunde aus Österreich gaben Sachspenden.



Über tausend **COVID-Lebensmittelpakete** brachten unsere Mitarbeiter zu hungernden Familien - mit Öl, Mehl, Reis, Nudeln, Bohnen, Kartoffeln, Brot, Eiern, Wurst, Fleisch, Konserven und Getränken. Auch Kleidung, Schuhe, Waschpulver, Schampon, Seife, Masken und Einweghandschuhe wurden ausgegeben.

Gemeinsam mit den Vätern reparieren wir die Hütten oder errichten mit ihrer Hilfe **wetterfeste Häuser**. In den kalten Monaten bekommen die Familien **Brennholz**. Im Herbst erhält jedes Kind eine **Schultasche**, Stifte, Hefte, Bücher und saubere Kleidung.

In ELIJAH-Landwirtschaftsprojekten erlernen junge Roma Wege zur **Selbstversorgung** und finden **Arbeitsplätze**.

Hygiene und Sauberkeit sind für ein gesundes Leben unerlässlich. In Tichindeal gibt der Brunnen Resi Trinkwasser. Mit der Aktion „Sat Curat - sauberes Dorf“ sammeln Frauen Müll von den Straßen auf. Schritt für Schritt wandeln sich die Dörfer.

Unser Angebot an Familien:

- Tägliche Versorgung, Hilfsgüter
- Schulbesuch
- Kinderschutz
- Behördengänge
- Ausbildungs- und Arbeitssuche
- Hausbau und -reparaturen
- Trinkwasser
- Müllbeseitigung



Hilfspakete sichern das Überleben vieler Familien.



Das neue Zuhause mit eigenen Händen bauen.



Trinkwasser für ein menschenwürdiges Leben.

Erste Anlaufstelle

Die sechs ELIJAH-Sozialzentren in den Orten Hosman, Nou, Tichindeal, Nocrich, Marpod und Caşolţ sind die **erste Anlaufstelle** für Roma-Mütter und ihre Kinder.

Für sie haben wir einen **sicheren, gewaltfreien Ort** geschaffen - durch Wasser, Nahrung, Hygiene, Wärme und Beziehung. Erst wenn diese Bedürfnisse gestillt sind, können wir die Kinder spielerisch und mit Musik an Lernen und Schule heranführen.

Casa Martin - das Leben pulsiert

In der Casa Martin in Nou gibt es vormittags eine Kleinkinderbetreuung. Gemeinsam wird gespielt, gebastelt, musiziert und die tägliche Körperpflege geübt. Die Familien können die Sanitäreinrichtungen und Waschküchen nutzen, die Mütter lernen über Säuglingspflege, Hygiene und gesunde Ernährung. Sozialarbeiter helfen bei Alltagsproblemen.

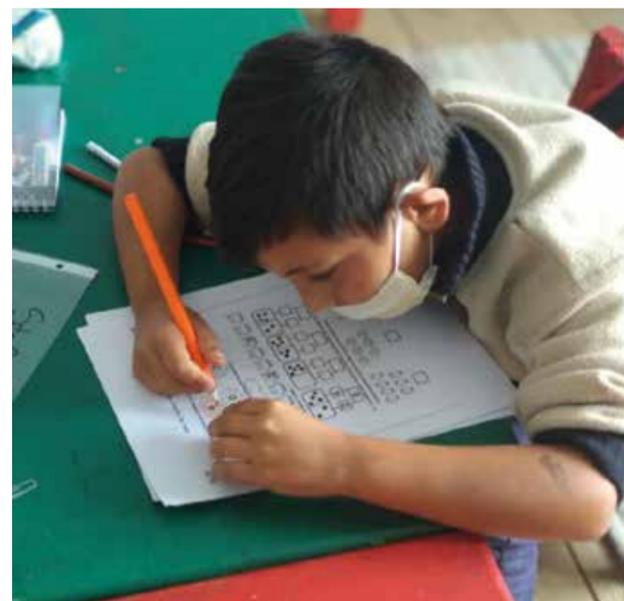


In liebevoller Umgebung entdecken die Jüngsten Neues.

Mütter, die bei der Reinigung, bei den Mahlzeiten und der Wäsche helfen, erhalten Lebensmittel und Kleidung.

Nach der Schule kommen alle Kinder zum **Mittagessen** zusammen. Für viele ist es die einzige warme Mahlzeit am Tag. Unsere Kochlehrlinge bereiten ein einfaches, gesundes Mahl zu, mit Gemüse und Fleisch aus unserer Landwirtschaft. Vitaminreiche Rauch-Säfte und Rupp-Käse dürfen nicht fehlen. Herzlichen Dank!

Während der COVID-bedingten Schulschließungen waren die Kinder zuhause und sich selbst überlassen, ohne Tagesstruktur. Statt der täglichen Hausaufgabenbetreuung gab es eine **Lernbegleitung** in Kleingruppen. Mit Arbeitsblätter wurde Lernstoff wiederholt und vertieft, damit die Kinder den Anschluss nicht verlieren. Der Großteil von ihnen bestand das Schuljahr.



Begleitetes Lernen im Lockdown.

Alle Sozialzentren wurden mit gebrauchten **Laptops** und **Internetzugang** ausgestattet, damit möglichst viele Schüler dem Online-Unterricht folgen können.

Nachmittags gibt es ein **Freizeitprogramm** auf unseren Spielplätzen und in der Natur. Der neue **Sportplatz** neben dem Sozialzentrum ist eine Freude und große Hilfe für alle. Neben Turnen, Fuß- und Handball konnten wir auch den Musik-, Tanz- und Karate-Unterricht im Freien abhalten. Wir danken der YOU-Stiftung und der Marie Eberth-Stiftung, die die Errichtung der Sportanlage ermöglicht haben. Abends findet regelmäßig der **Jugendclub** statt, der sich großer Beliebtheit erfreut.

In der Arztpraxis **Casa Nova** ordniert ein **Allgemeinmediziner**, Schwerkranke besucht er zu Hause. Ein Zahnarzt behandelt Kinder.

Der Bereich **Kinderschutz** liegt uns besonders am Herzen. Mit über 100 Kindern haben wir in Workshops zu den Themen (Selbst-)Vertrauen, Gewalt und COVID-Schutzmaßnahmen gearbeitet. Sechzehn Pädagogen, Sozialarbeiter und Führungskräfte besuchten **Fortbildungen** zu den Themen Führung und Veränderung.

Unser Angebot an Familien:

- Wasser und Waschgelegenheiten
- Medizinische Versorgung
- Kleinkinderbetreuung
- Hausaufgaben- und Lernbegleitung
- warmes Mittagessen
- Freizeitgestaltung und Sport
- Aufklärung zu Hygiene, Ernährung



Digitale Medien eröffnen neue Welten.



Der Sportplatz als bel(i)ebter Treffpunkt im Dorf.



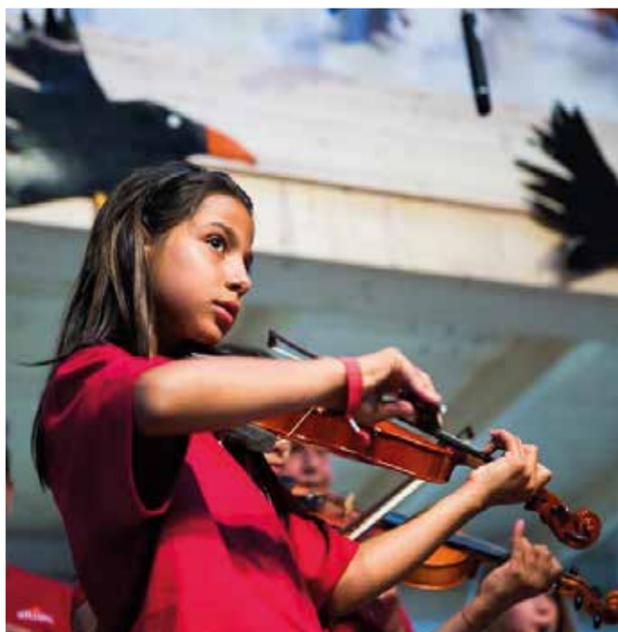
Kostenlose medizinische Versorgung für die Bedürftigsten.

Musikschule – Begabungen wecken

Nur durch einen **Schulabschluss** erhalten die Jungen eine Chance auf eine gute, geregelte Beschäftigung oder auf Weiterbildung in der nahegelegenen Stadt Sibiu. Mit einer Ausbildung entkommen Mädchen aus Roma-Familien der Misere, dass sie mit vierzehn Jahren verheiratet werden und früh Kinder bekommen. **Bildung stärkt** sie so, dass sie entscheiden und ihr Leben selbst bestimmen können.

Die Tür zur Bildung

Roma tragen die Musik im Herzen. Mit ihr versuchen wir, die Kinder an das Lernen heranzuführen. In unserer **Musikschule** erlernen sie ein Instrument. Viele entdecken ihr Talent und gewinnen Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Diese Erfahrung motiviert sie zum Schulbesuch. Schnell wurde der Musikunterricht zum Herzstück unserer Sozialarbeit.



Musik verbindet. Roma-Kinder lernen gemeinsam mit anderen rumänischen Kindern. Wo bisher tiefe Gräben zwischen den Volksgruppen lagen, entstehen neue Freundschaften. Die Kinder unterscheiden nicht mehr zwischen „Zigeunern“ und „Rumänen“. Gemeinsame und regelmäßige Auftritte unterstützen die **Integration** junger Roma in der Dorfgemeinschaft.

An den zwei Standorten **Casa Sonja** in Hosman und **Casa Thomas** in Nou besuchen mehr als 200 Kinder den Musikunterricht.

Unsere Musiklehrer unterrichten elf verschiedene Saiten-, Blas-, Tasten- und Schlaginstrumente: Gitarre, Saxophon, Trompete, Klarinette, Querflöte, Akkordeon, Klavier, Geige, Cello, Kontrabass und Djembe. Darüber hinaus gibt es Gesangs- und Tanzunterricht.



Es gibt kleine **Ensembles** mit musikalischen Schwerpunkten. In der großen ELIJAH-Schatra musizieren die besten Schüler und Solosänger.

Aufgrund der COVID-Verordnung war der Betrieb der Musikschule zeitweise eingeschränkt. Die Pädagogen unterrichteten ihre fortgeschrittenen Schüler einzeln und - wo möglich - über Videounterricht. Die **Proben** der Tanz- und Musikgruppen konnten **im Freien** stattfinden. Die Chor- und Gesangsschüler arbeiteten einzeln an ihren Stücken.

Im Sommer begeisterten unsere jungen Musiker und Tänzer bei **Auftritten** bei Folklore-Veranstaltungen in der Region.

Der alljährliche Höhepunkt bei ELIJAH, der **Rabentanz** zum Abschluss des Schuljahres, musste dieses Jahr leider abgesagt werden. Bis zur kalten Jahreszeit fanden **wöchentlich Mini-Konzerte** im Freien statt, bei denen die jungen Musiker ihre Fortschritte zeigen konnten.

Das Angebot an beiden Standorten der Musikschule:

- Instrumentalunterricht
- Gesangsausbildung, Chor
- Musikensembles
- Moderner und traditioneller Tanz
- Workshops
- Konzertauftritte



Einzelunterricht in der Casa Thomas.



Öffentliche Auftritte stärken das Selbstbewusstsein.



Das Zusammenspiel wird im Freien geübt.

Schülerwohnheim - ein Haus voller Talente

Einige Roma-Jugendliche schaffen es, in den Dörfern die achtjährige Pflichtschule abzuschließen. Das Gymnasium, eine Berufsschule oder eine Universität zu besuchen ist für sie jedoch unerreichbar. ELIJAH gibt begabten Schülern, die in der Bezirkshauptstadt Sibiu eine höhere Ausbildung machen wollen, eine Unterkunft in der **Casa Francisc**.

Im September bezogen 32 Jugendliche die Wohngemeinschaften und Studentenzimmer. Sie besuchen Ausbildungsstätten in den Bereichen Lebensmittelverarbeitung, Technik, Architektur, Wirtschaftswissenschaften und Musik. In familiärer Umgebung begleiten Pädagogen die Jugendlichen auf ihrem Weg in die Selbständigkeit.



Weg in die Gesellschaft

Von Montag bis Freitag gibt es in der Gemeinschaft einen **festen Tagesablauf**. Die Jugendlichen beginnen und beenden den Tag mit gemeinsamen Mahlzeiten. Es gibt geregelte Lernstunden, in denen auch **intensive Förderung** angeboten wird.

An den neu eingerichteten **Computer-arbeitsplätzen** können die Schüler dem Online-Unterricht folgen. Zuhause wäre das unmöglich.

In der Freizeit gibt es Sportangebote, kulturelle Aktivitäten in Sibiu und einen Jugendclub.

Elena, 17, besucht eine landwirtschaftliche Hochschule. „Ich möchte lernen und eine Ausbildung machen. Meine Mutter wurde sehr jung schwanger und musste die Schule abbrechen. Jetzt lebt sie ohne Zukunft in einem von der Welt vergessenen Dorf. Ich will ein besseres Leben!“

Unser Angebot an Jugendliche in Ausbildung:

- Unterkunft in familiärer Umgebung
- Pädagogische Betreuung
- Intensive Lernförderung
- Computerarbeitsplätze
- Freizeitangebote in Sport, Kultur
- Jugendclub
- Musikzimmer zum Proben



Gemeinsam wird der Haushalt erledigt.



Lernen für eine bessere Zukunft.



Helle Klänge aus dem Proberaum erfüllen das Haus.

Der Bauhof – eine Schule des Handwerks

Auf dem **Bauhof** in Marpod geht es um das Erlernen von **Handwerk** und um die Ausbildung in **Gärten** und **Landwirtschaft**. „Bauhof“ steht für Bauen und Bauernhof. Er ist eine Einladung an unsere Lehrlinge, sich einzusetzen, ihre Welt neu aufzubauen.

Tiere, Natur und Handwerk - das sind Bereiche, denen die Roma nahe sind und wo ELIJAH das Lernen mit ihnen beginnt. Jugendliche erhalten eine Ausbildung und einen Arbeitsplatz. Ziel ist, ihnen eine **Zukunftsperspektive** zu geben – mit einem Beruf, mit dem sie ihre Familie ernähren können.



Lehrwerkstätten

Im Frühling 2020 wurde auf dem **Bauhof** die neue **Tischlerei** eröffnet, die alte platzte aus allen Nähten. Sie bietet genug Platz für die Maschinen, ein großes Holzlager sowie einen Lackier- und Trockenraum. Gemeinsam mit ihrem Meister übernehmen bis zu 10 Lehrlinge Instandhaltungs- und Reparaturaufgaben für alle ELIJAH-Einrichtungen. Für das Häuserbau-Projekt „Casa de Piatra“ fertigen sie Möbel, Böden, Fenster und Türen.

Auf dem Dach des Tischlereigebäudes ist eine **Fotovoltaikanlage** angebracht, die die Werkstätten und die angeschlossenen Häuser mit Strom versorgt.

Darius, 16, ist Anfänger. Er kann schleifen, fräsen und die Kreissäge bedienen. „Ich habe nur drei Schulklassen gemacht. Nie hätte ich gedacht, dass ich einmal einen Beruf lernen kann. Wenn ich mein eigenes Haus habe, kann ich mir selber die Möbel machen.“

In der **Reparaturwerkstatt** machen die Mechaniker den Service für die landwirtschaftlichen Maschinen und reparieren Fahrzeuge von ELIJAH. Kleinere Schlosser- und Elektroarbeiten für den gesamten Betrieb werden erledigt.

Wir haben besondere **Meister** gefunden, die ihr Fach verstehen. Mit Geduld und Phantasie begleiten sie die Jugendlichen zur Verantwortung. Von ihnen lernen die Jungen, pünktlich und verlässlich zu sein und den Arbeitstag zu strukturieren. Darüber hinaus wird Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet, da viele von ihnen keine Schule besucht haben. Auch Kurse für Allgemeinbildung und konfliktfreien Umgang sind für sie hilfreich.



Jugendliche schulen ihre handwerklichen Fähigkeiten.



Reparieren statt Wegwerfen - das soll gelernt werden.

Musterbauernhof - Weg zur Selbstversorgung

Von erfahrenen Landwirten erlernen die Jugendlichen und Familien ökologische **Landwirtschaft** und artgerechte **Tierhaltung**.

In den Küchen der Sozialzentren und in der Haushaltsschule gibt es großen Bedarf an Lebensmitteln. In unseren Gärten, Gewächshäusern und auf Feldern bauen die Lehrlinge **Obst, Gemüse, Getreide, Gras und Futterpflanzen** für die Tierzucht an. Insgesamt bewirtschaftet ELIJAH 18 ha Land. Zuletzt wurde ein Lavendelprojekt begonnen.



Auf dem Bauernhof gibt es Kühe, Pferde, Schweine, Schafe, Ziegen, Hühner und Bienen. Die Jungen eignen sich alle Tätigkeiten in der **Aufzucht und Haltung der Tiere** bis zur **Fleischverarbeitung** in der ELIJAH-Metzgerei an. Mit den Tieren bestellen wir die Felder.

Schwein haben

Mit unserem Projekt der **Modellställe** führen wir Roma-Familien an die Schweinehaltung heran. Auf dem Bauhof stehen kleine, von der Tischlerei gebaute Schweineställe mit Mangalicaschweinen. Für jeden Stall übernimmt eine Familie einige Monate lang die Patenschaft und sorgt für die Tiere. Gelingt es, erhält sie einen eigenen Stall mit zwei Schweinen – und schafft sich die **Grundlage zur Selbstversorgung**. Im Winter verfügen sie über Speck, Würste und Fleisch.

Auch Hühnerzucht wird auf diese Weise vermittelt. Die Familien können andere Dorfbewohner mit Eiern und Fleisch versorgen, **Kleinunternehmer** wachsen heran. Nicht umsonst steht das Schwein auch für Glück. Diese Familien haben Schwein!



Landwirte aus Österreich teilen ihr Wissen mit uns.



Roma-Familien werden Paten für Modell-Schweineställe.



Wir danken unserer Freundin **Ursula Zindel-Hilti**, die als Vermächtnis hinterlassen hat, ein Zentrum für Ausbildung und Arbeit aufzubauen.
Danke, liebe Ursula!

Unser Angebot auf dem Bauhof:

- Lehrwerkstatt Tischlerei, Reparatur
- Ausbildung in Gartenbau, ökologischer Landwirtschaft und Tierhaltung
- Versorgung aller ELIJAH-Häuser mit selbsterzeugten Lebensmitteln
- Schaffung von Kleinunternehmen
- Kurse in Lesen, Schreiben und Rechnen

Hauswirtschaftsschule - das tägliche Brot

In der Hauswirtschaftsschule **Stella Matutina** lernen junge Frauen Kochen und Backen, Tischkultur, Gästebewirtung, Zimmerreinigung und Handarbeit. Auch die Müllsammelaktion „**Sat Curat** - Sauberes Dorf“ wird von hier geleitet.

Anfang März übersiedelte die **Bäckerei** in ein größeres Gebäude neben der Hauswirtschaftsschule. Hier wird täglich Brot für alle ELIJAH-Häuser gebacken, aber auch Quiche, Pizza und Desserts. Für die COVID-Lebensmittelpakete lieferte die Bäckerei Brot für über 100 notleidende Familien. In einem Workshop mit dem österreichischen Backprofi Andi Resch erprobten die Lehrlinge neue Rezepte und Fertigkeiten.



Back-Workshop mit Andi Resch.



Der Vorratskeller ist gut befüllt.



Liebevolle Tischkultur und Gästebewirtung.



Roma-Frauen sammeln den Müll von den Dorfstraßen ein.

In der **Küche** bereiten Lehrlinge die täglichen **Mahlzeiten** für unsere Schützlinge und Mitarbeiter zu. Die Zutaten, wie Gemüse, Getreide, Obst und Fleisch, stammen aus eigener Landwirtschaft.

Der **Vorrat** an selbst eingelegtem Gemüse, Aufstrichen, Saucen, Kartoffeln und Marmelade sichert den ganzjährigen Bedarf aller Einrichtungen.

Auf dem Lehrplan stehen neben Schreiben, Lesen und Rechnen auch Lebensmittelkunde, Hygiene und Haushaltsführung.

In der **Nähstube** erlernen Mädchen textile Grundtechniken. Der Umgang mit der Nähmaschine ist ein großer Anreiz. So entstehen Taschen und Arbeitsschürzen, Kleidung wird ausgebessert und geändert. Heuer fertigten die Mädchen ELIJAH-Masken an, die unsere Mitarbeiter und Volontäre dringend in den Sozialzentren brauchen.

Im November besuchte **Raluca Turcan**, stellvertretende Ministerpräsidentin Rumäniens, unser Projekt. Die herzliche Begegnung hinterließ bleibende Eindrücke. In der Stella Matutina verkostete Raluca Turcan die Köstlichkeiten aus der Bäckerei. In ihr hat ELIJAH eine neue Mitkämpferin gefunden.

Unser Angebot in der Hauswirtschaftsschule:

- Ausbildung in Bäckerei und Küche
- Erlernen von Tischkultur, Gästebewirtung und Zimmerreinigung
- Haltbarmachen von Lebensmitteln
- Lernen in der Nähstube
- Müllsammelaktion „Sat Curat“



Unter Anleitung von Dragos Stratulat wird gekocht.



Selbstgenähte Schutzmasken für die Sozialzentren.



Besuch von Raluca Turcan, stv. Ministerpräsidentin (2.v.l.).

Casa de piatra - ein Neuanfang für Familien

ELIJAH errichtet **Familienhäuser** für die Bedürftigsten. „Casa de piatra“ heißt übersetzt „**Ein Haus aus Stein**“. Das ist der Wunsch, den man in Rumänien dem Hochzeitspaar mitgibt: Zusammenhalt in der Familie und eine feste Unterkunft. Ein Dach über dem Kopf ist die Voraussetzung für ein menschenwürdiges Leben, für Lernen und Arbeiten, für Freude und Hoffnung.

Die Gemeinden Nocrich, Nou und Marpod stellen den Baugrund zur Verfügung, sorgen für Wasser, Kanal und Strom. Die Voraussetzungen, ein Haus beziehen zu dürfen, sind, dass die Väter mitarbeiten und die Eltern ihre Kinder in die Schule schicken. Ein Lernprogramm in unseren Sozialzentren unterstützt sie dabei. Einige Familien erhalten Material, die Väter bauen selbst.



Jedes Haus besteht aus einer Wohnküche, zwei Zimmern und einem Bad mit Dusche und WC. Die Fenster und Türen werden von unseren Tischlerlehrlingen auf dem Bauhof gefertigt. Seit Baubeginn wurden, mithilfe vieler großzügiger Freunde, insgesamt **34 Häuser** errichtet.

Die Mitarbeitergemeinschaft der Firma Hilti ließ in Nou das neue Wohnviertel **Cartier Caroline** für 11 Familien entstehen. Die ersten sechs Familienhäuser sind fertig, der Baubeginn für die nächsten fünf Häuser erfolgt im Frühling.



Von der Hütte ins Haus.

Lina ist 37 Jahre alt und kümmert sich alleine um ihre acht Kinder. Der Vater hat die Familie verlassen. Im Sommer zog die Familie in eines der ersten Häuser in Marpod. Die Haussegnung mit Bürgermeister und Baumeister war ein großes Fest. Nun lernt Lina mit unseren Sozialarbeitern, ihr neues Zuhause sauber zu halten. Zwei der Kleinen bedürfen besonderer Begleitung, sie haben nie Förderung erhalten; die älteren Kinder haben wir in der Schule eingeschrieben. Täglich kommen sie ins neue Sozialzentrum.



Gabriela hat mit ihren drei Kindern in Nou ein neues Zuhause gefunden. Lange Zeit war Gabriela abhängig vom gewalttätigen Familienvater, nun hat sie ihn verlassen. Seit zehn Jahren arbeitet sie bei einer Firma in Sibiu. Der älteste Sohn Toma kam von Anfang an ins Sozialzentrum, er hat den Pflichtschulabschluss geschafft. Heute macht er eine Ausbildung in Sibiu. Die beiden Kleinen sind im Kindergarten der Casa Martin. Gabriela und Toma helfen oft bei Arbeiten im Sozialzentrum und in den Gärten.



Prophetenschule

Der Prophet Elijah bildete viele Schüler aus. Er lehrte sie Eigeninitiative, Mut, selbständiges Denken und Handeln. Doch auch er lernte von seinen Schülern. Am Ende seines Lebens wurde sein bester Schüler sein Nachfolger. So wurde sein Werk weitergeführt.

Nach dem Vorbild des Elijah haben wir in Hosman eine Prophetenschule – eine **mutige Schule für unsere Mitkämpfer** - ins Leben gerufen. In ihr hat unsere Gemeinschaft ihre Wurzeln. Sie ist die Stütze unserer Sozialarbeit.



Starkes Miteinander in der Casa Elijah.



Die Freundschaft der Kinder gibt uns Mut.

Aufgrund der COVID-Verordnung mussten Ruth und P. Georg Rumänien im März verlassen. Nach ihrer Rückkehr im Juli erzählt Ruth:

„Nach drei Monaten sind wir endlich wieder zusammen. Wohin wir auch kommen, alles blüht, ist im Wachsen, voller Leben. Alle Mitarbeiter, denen wir begegnen, strahlen, stolz auf ihr Werk. Vielleicht ist es das größte Geschenk dieser verrückten Zeit, dass das Führungsteam volle Verantwortung übernommen hat.“

Die Prophetenschule trägt Früchte.



Besuch bei Metropolit Laurentiu Streza.

Ökumene

Täglich kommen Kinder, Mitarbeiter und Volontäre zum **Morgengebet** und zur **Abendmesse** zusammen. An Festtagen füllen wir die katholische Kirche im Dorf mit Musik und Leben. Mitarbeiter begegnen einander alle zwei Wochen in der **Bibelschule**, um gemeinsam die Bibel zu lesen und in ihr Ideen für unsere tägliche Arbeit mit den Ärmsten zu finden.

In dieser herausfordernden Zeit sind wir besonders dankbar für die Verbundenheit mit unseren Freunden. Über die **Jesuitengemeinschaft** rund um P. Jani Miklos SJ in Cluj, sind fünf neue rumänische Volontäre zu uns gekommen.

In Alba Iulia besuchte P. Georg den neuen katholischen Erzbischof Gergely Kovács. Auch der orthodoxe Metropolit von Transsilvanien, Erzbischof Laurentiu Streza, unterstützt unser Projekt. Unsere besten Mitarbeiter gehören christlichen Freikirchen in Rumänien an.

Neuanfang in Marpod

In Marpod haben wir eine **neue Gemeinschaft** gegründet. **Le Chaim** – Auf das Leben! heißt sie, wie das Buch des Oberrabbiners Paul Chaim Eisenberg, der unser Werk mit Herz und Klezmermusik begleitet.

Zimmer, Bibliothek und Kapelle sind schon eingerichtet. Auch die **Keramikwerkstatt** ist hier untergebracht. **Angela King** kehrte im Herbst nach Vorarlberg zurück. Nach über 40 Jahren gemeinsamer Arbeit möchte sie ihre Familie und den wohlverdienten Ruhestand genießen. Danke, liebe Angela!

Im Erdgeschoss bekommen Kinder aus benachteiligten Familien Hilfe bei den Hausaufgaben. Ein **neues Sozialzentrum** ist im Entstehen.



Die Ökumene verbindet Glauben und Generationen.



Junge Volontäre aus Österreich lernen mit den Kindern.



Angela wird wiederkommen, um Töpferkurse abzuhalten.

Ausblick

Liebe Freunde,

das neue Jahr bringt viele neue Aufgaben mit sich.

Wir bauen weiter. Es gibt noch viele Familien, die in erbärmlichen Hütten leben. Mit dem Hilfsprojekt **Casa de piatra** werden wir ein winterfestes Haus für sie bauen.

Die ersten sechs Häuser des **Cartier Caroline** in Nou sind bewohnt. Die Fundamente für die nächsten fünf sind gemacht. Nach dem Winter werden wir die Häuser errichten.

Für die Nebengebäude der katholischen Kirche in Hosman, mit Sozialzentrum und Arztpraxen, planen wir die **Trockenlegung des Fundaments**. Aufgrund der Pandemie konnten wir die österreichischen Spezialisten nicht nach Rumänien bringen. Das Projekt wird im Frühjahr beginnen.

In Marpod schaffen wir Platz für eine größere **Kunstwerkstatt**. Mehr Jugendliche können mitarbeiten, wir werden mehr und vielfältigere Produkte herstellen.

Auch bei der Eröffnung der **Fahrradwerkstatt** hat uns das Virus eingebremst. Die Fahrräder und die Einrichtung, die durch Structure Projects Network, geleitet von Hans Kohler, gebracht werden sollten, mussten in Vorarlberg bleiben. Bald werden sie ankommen und wir können am Bauhof in Marpod Fahrräder reparieren.

Sokeres – „Wie geht es dir?“ – so begrüßen sich die Bewohner im Roma-Viertel. Und so heißt unser neues **Sozialzentrum in Marpod**, das wir eröffnen werden. Der Bürgermeister stellt uns Räume der Gemeinde zur Verfügung. Die Sozialarbeit mit den Familien hat schon begonnen.

Caşolţ ist ein Dorf bei Nou, mit über 200 Kindern aus dem Roma-Viertel, vergessen und verwaist. Einige Kinder holen wir schon in unsere Musikschule. Begeistert machen sie mit. Wir werden mit einem kleinen **Sozialzentrum in Caşolţ** beginnen. Vor allem geht es darum, die Kinder in die Schule zu bringen und erste Hilfe bei den Familien zu leisten.

Mit Eurer Unterstützung können wir vielen Roma-Familien Hoffnung und eine Perspektive geben. Danke von Herzen!

Ruth Zenkert

Marpod, im Dezember 2020
Ruth Zenkert

Mein Dank an unsere Freunde

Wir haben ein Jahr voller Ereignisse dazugewonnen. Es ist das neunte Jahr seit der Gründung der Sozialen Werke ELIJAH in Transsilvanien. Unser Ziel, dorthin zu gehen, wo die Not am größten ist, überfordert naturgemäß. Im Einsatz mit und für verarmte Roma-Familien begegnen sich verschiedene Kulturen, die ganz Europa auf den Prüfstand stellen. Wir machen den ganz praktischen **Versuch des Zusammenlebens von Roma und Nicht-Roma** in unseren Gemeinschaften und Werken. Dass die Uhren da und dort anders gehen, schneidet ins Fleisch. Es braucht viel Unterstützung, Lernen voneinander und Staunen über die Fremdheit. Viele Ideen lassen sich nicht verwirklichen. Bestgemeinte Versuche in der Erziehung und Sozialisierung scheitern. Oft erlebe ich unser biblisches Motto als ein Wunder und als Trost: Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt. (Talmud) Von vielen Neuanfängen und manchem Wachstum berichtet dieser Tätigkeitsbericht.

Es bleibt noch viel zu tun für ELIJAH und seine Raben. Noch sind die Krähen und Raben das ärgste Schimpfwort für die Roma-Bevölkerung in Rumänien. In der Bibel aber sind sie Lebensretter. Im Auftrag des Höchsten bringen sie morgens und abends einem Flüchtling namens Elijah Fleisch und Brot, damit er seinen Weg weitergehen kann. Die Diffamierung der Roma wie der Raben ist Unrecht. Sie haben große Begabungen. Sie sind frei und fremd. Sie halten zusammen, sie lieben ihre Kinder und beschenken unsere Welt mit Farbe, Humor, Musik und sie lehren uns das Wichtigste: die **Ehrfurcht vor dem Fremden, vor dem Schwachen und vor Gott**. Sie holen das Beste aus den Menschen heraus: die Berufung, für andere da zu sein, Schwache zu schützen und den Starken einen Dienst abzuverlangen und ihnen dafür Lebenssinn zu geben. Dieses Zusammenleben in Europa bleibt eine gottgegebene Aufgabe für uns alle.

Woher kommen die Kräfte für die Sozialarbeit? Zuerst aus dem Miteinander, aus einer Gemeinschaft, die durch schwierige Aufgaben gestiftet und auf die Probe gestellt wird. Was nach allen Mühen bleibt, hat tiefen Wert. Das Gebet liegt in unserem Alltag nahe, in der Dankbarkeit, oft aber in der Not. Wir spüren die **Verbundenheit mit unseren Wohltätern**, im Blick zum Himmel und im Tun auf Erden. Es ist ein großes Glück, dass wir Schwieriges und Schönes mit unseren Freunden teilen dürfen. Das hat uns das Jahr 2020 mit der großen Bedrohung mehr denn je spüren lassen.

Euch Vergelt's Gott, liebe Freunde!

P. Georg Sporschill SJ

Marpod, im Dezember 2020
P. Georg Sporschill SJ



**Elijah. P. Georg Sporschill SJ
Soziale Werke**

Lagergasse 1/4
1030 Wien

+43 1 952 60 00
office.wien@elijah.ro
www.elijah.ro

Obmann:
LH a.D. Dr. Herbert Sausgruber

**SPENDENKONTEN
Österreich**

Elijah. P. Georg Sporschill SJ.
Soziale Werke
Bank für Tirol und Vorarlberg
BIC: BTVAAT22
IBAN: AT66 1630 0001 3019 8724

Deutschland

Jesuitenmission Deutschland
Ligabank
BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82
Bitte mit Vermerk: **X84020 Elijah**

Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Auf der Startseite von www.elijah.ro
finden Sie Nela Pichls
neuen Film über ELIJAH.

Elijah. Inițiativa Socială Ruth Zenkert

Casa Le Chaim
Str. Principala 110
RO-557135 Marpod
Judetul Sibiu, Rumänien

+40 766 24 70 80
office.hosman@elijah.ro

Obfrau:
Ruth Zenkert

Rumänien

Elijah. Initiativa Sociala Ruth Zenkert

Raiffeisen Bank – Sucursală Sibiu
EUR: RO68 RZBR 0000 0600 1427 1070
RON: RO47 RZBR 0000 0600 1427 1060

Schweiz

Stiftung Jesuiten weltweit
PostFinance 89-222200-9
IBAN: CH51 0900 0000 8922 2200 9
Bitte mit Vermerk: **Projekt: Elijah**

Gebet

Alle unsere Kinder beten jeden Tag für „ihren Vater“:

Schenk dem Pater Gesundheit und Kraft,
gib Hoffnung, die Neues und Mutiges schafft.
Sei mit ihm, wenn er redet und tut.
Kein Stöhnen und Seufzen quäle ihn, wenn er ruht.
Wo er schwach ist, mache ihn stark und verzeih,
in deinem Erbarmen, guter Gott,
steh ihm und uns bei.

Dieses Gebet schrieb Andrei Manea zum 60. Geburtstag für Pater Georg.





GEHEN

VON CHRISTIAN SEILER

Diesmal bin ich auf einem anderen Spaziergang als sonst, durch eine Landschaft, die neblig und verhangen, aber auf raue Weise eindrucksvoll ist. Der Boden schwer und schwarz, meine Blundstones sehen ungefähr aus wie die Füße von Max und Moritz, wenn sie durch den Teig des Bäckermeisters waten. Wir steigen einen Hügel hinauf. In unregelmäßigen Abständen stehen Weißdornbüsche, und die beiden Hunde Bully und Simsa rasen über die Wiesen, die kein Bauer bewirtschaftet. Sie wittern Hasen oder Erdhörnchen, graben wie besessen, laufen weiter, der nächsten Spur nach, zum nächsten vielversprechenden Erdloch.

„Normalerweise siehst du von diesem Punkt aus die Karpaten“, sagt mir Pater Georg Sporschill, den ich hier in Marpod, Siebenbürgen, besuche, wo er mit dem von Ruth Zenkert und ihm gegründeten Projekt „Elijah“ versucht, das strukturelle Elend zu mildern, in dem viele Menschen, vor allem rumänische Roma, leben. Der Ort Marpod, wo Sporschill und sein Team Quartier genommen haben, sieht aus, wie ein Straßendorf im Weinviertel vor siebzig, achtzig Jahren ausgesehen haben mag.

Für die Seitengasse, wo die Roma leben, fällt mir allerdings kein Vergleich ein. Dieser Grad an Verwahrlosung ist mir neu. Was ich sehe, erschüttert mich tief – so wie es mich anrührt zu sehen, wie kraftvoll und engagiert die 80 Elijah-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zupacken und helfen: mit Kindergärten, Musikschulen, Werkstätten. Sie helfen allen, die sich und ihre Kinder ausbilden lassen. Bildung ist die Tauschware für Unterkünfte, Einrichtung, Verpflegung, weil

nur Bildung die Menschen befähigt, sich eines Tages selbst aus dem Elend zu befreien, in das sie hineingeboren wurden. Es ist eine Sisyphusarbeit, reich an Rückschlägen, aber auch an unwahrscheinlichen Lichtblicken.

Wir gehen durch den Gatsch. Sporschill, den hier alle „Pater Georg“ nennen, lacht. Er liebt diesen Spaziergang. Er geht mit schnellen, kraftvollen Schritten, die sein Alter – 74 – federleicht aussehen lassen, und erzählt dabei von den Kindern, die er „seine“ nennt, liebevoll und abgeklärt. Man braucht, das lerne ich hier im schneidenden Winterwind, eine dicke Haut, um immer wieder damit zu beginnen, den Stein den Berg hinaufzurollen.

Ich staune über diese Landschaft Siebenbürgens, reizvoll, weit und großzügig. Plötzlich zieht Pater Georg seinen Gürtel aus den Jeans und ruft Simsa, den jüngeren und wilderen seiner beiden Hunde. Er erwischt ihn, gerade als Simsa Witterung aufnimmt und auf der anderen Seite des Hügels eine riesige Schafherde entdeckt. Der Pater nimmt Simsa an die Leine – den Gürtel. Der Hirte, der ein paar hundert Schafe dirigiert, treibt die Tiere weg vom Weg, damit es keine unerwünschten Begegnungen zwischen seinen und unseren Hunden gibt.

Georg zeigt mir den winzigen Unterstand mitten in der Landschaft, wo der Hirte auch bei Minusgraden die Nacht verbringt. Man könnte sofort in Tränen ausbrechen. Aber man kann auch heiter seinen Teil dazu beitragen, dass es besser wird. Das ist die Lektion dieser unvergesslichen, windigen Runde.

christian.seiler@kurier.at

MARPOD – PATER-SPORSCHILL-RUNDE: 11.000 SCHRITTE

freizeit für daheim Die Original-Illustrationen zur „Gehen“-Kolumne kann man jetzt auch kaufen! Alle Infos auf alexandraklobouk.com

ILLUSTRATION: ALEXANDRA KLOBOUK